Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **6 (1946)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen katholischen Volksvereins
Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54)
Administration; Generalsekretariat des Schweizerischen katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12, Tel. 2 72 28 · Postcheck VII 7495
Abonnements-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet

1 Januar 1946 6. Jahrg.

Inhalt

Der Film und die christliche Lebensauffassung 1
Kurzbesprechungen 8

Der Film und die christliche Lebensauffassung

Von P. L. Lunders O. P., Int. kath. Filmbüro, Brüssel

Wir veröffentlichen hier die deutsche Uebersetzung eines Vortrages, den unser geschätzter belgischer Kollege im Januar 1943 auf einer Filmtagung katholischer Studenten in Zürich hielt. Trotz des zeitlichen Abstandes von drei Jahren haben seine grundsätzlichen Ausführungen ihre Aktualität bewahrt, so dass wir heute noch jeden Gedanken unterstreichen können. Die Redaktion.

Vor einiger Zeit hatte ich Gelegenheit, eine kleine Flugschrift über den Film zu lesen, von der ich Ihnen nur den oder besser gesagt die Titel nennen möchte: „Der schlechte Film: Eine furchtbare Volksgefahr . . . Seine verderblichen Wirkungen . . . Die Notwendigkeit seiner Bekämpfung . . .". Ich will hier diese Flugschrift, die übrigens ausgezeichnete Sachen enthält, nicht kritisieren. Wenn ich sie zu Beginn meines Vortrages erwähne, so nur deshalb, um einen der grössten, wenn nicht den grössten Fehler hervorzuheben, der jede Filmaktion von vorneherein belastet und behindert. Eine kampfbereite Haltung ist an sich natürlich richtig; nur müsste man seine Kriegsziele sehr deutlich abgrenzen. Die Hauptsache ist, zu wissen, für was und nicht gegen was man kämpft. Durch die Versteifung auf eine zu negative Einstellung sieht man sich in der Filmaktion viel zu oft ohne bestimmtes positives Ziel. Wir wollen hier versuchen, so wenig wie möglich vom schlechten Film oder von den Gefahren des Films zu sprechen, um unser Augenmerk mehr den wirklichen Möglichkeiten des guten Films zuzuwenden.

Man kann den Film unter vielen verschiedenen Gesichtspunkten betrachten: man spricht von einer erzieherischen, kulturellen oder geistigen Sendung des Films. Man kennt den Film als Lehrmittel oder als Instru-